

INFORMATION
FÜR SIE

VIERTELJAHRESZEITSCHRIFT 3/98 · JULI-SEPTEMBER 1998



50 JAHRE

ASBÖ

DÖBLING – ALSERGRUND – HERNALS

ARBEITER
SAMARITER
BUND



GRUPPE DÖBLING – ALSERGRUND – HERNALS
SCHULUNGSZENTRUM WIEN NORD-WEST

Wien bietet auch in Zeiten knapper öffentlicher Budgets seinen Bürgern ein dichtes Netz der medizinischen Versorgung, der sozialen Sicherheit und Wohlfahrt, um das uns die meisten Städte der Welt zu Recht beneiden. Aber beileibe nicht alle Aufgaben einer Gesellschaft können alleine durch staatliche Fürsorge, kommunale Dienstleistungsbetriebe und Bereitstellung öffentlicher Mittel bewerkstelligt werden. Unverzichtbar ist die Mithilfe von privaten und gemeinnützigen Organisationen, die sich den Dienst am Mitmenschen und an der Gemeinschaft zum Ziel gemacht haben.



Der Arbeiter Samariter-Bund ist seit mehr als sechs Jahrzehnten im Hilfs- und Rettungswesen tätig und somit zu einem unverzichtbaren Teil unseres Gemeinwesens geworden. Mehr als 3000 hauptberufliche und freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen österreichweit im Einsatz - das umfassende Leistungsangebot reicht von mobilen sozialen Diensten bis zur Hilfe im Katastrophenfall. In diesem Sinne gratuliere ich der Gruppe Döbling des Arbeiter-Samariter-Bundes zu ihrem 50jährigen Bestehen und danke allen MitarbeiterInnen für ihren Einsatz im Dienst an den Mitmenschen.

Dr. Michael Häupl

Bürgermeister und
Landeshauptmann von
Wien

Liebe Freunde!

Vor rund 50 Jahren wurden, nachdem die Kriegswirren endlich überstanden waren, einige Gruppen des Arbeiter Samariter Bundes wieder gegründet, unter anderem auch die Gruppe Döbling.

Die Gruppe entfaltete sich und erweiterte ihren Wirkungsbereich sowohl örtlich, derzeit umfaßt er neben Döbling auch Alsergrund und Hernals, als auch vom Tätigkeitsbereich her. Neben Sanitätsdiensten, wie beispielsweise der maßgeblichen Teilnahme



am Wintersport-Unfalldienst und zahlreichen anderen Einsätzen war die Gruppe auch im Bereich der Sozialdienste aktiv, so sei an die Aktion Blindenhilfe gedacht. Auch werden seit langer Zeit regelmäßig Schulungen für Führerscheinbewerber abgehalten. Schließlich beteiligten sich die Mitglieder der Gruppe auch an Diensten, die den Wirkungsbereich überschritten, wie beispielsweise im Jugendlager Döbriach, beim alljährlichen Maiaufmarsch und beim Sonnenzug.

Daraus erkennt man, daß es der Gruppe in den letzten 50 Jahren hervorrangen gelang, den wechselnden, aber immer großen Anforderungen, denen sich freiwillige Sanitätsgruppen gegenübersehen, gerecht zu werden und an ihnen zu wachsen.

Als Präsident des Arbeiter Samariter Bundes Österreichs möchte ich daher aus Anlaß dieses runden Jubiläums allen Funktionären, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie allen Mitgliedern der Gruppe Döbling - Alsergrund - Hernals für ihre bisherige Tätigkeit danken und ihnen sowie der Gruppe auch für die Zukunft viel Glück und Erfolg bei ihrer Tätigkeit wünschen.

Mit freundlichen Grüßen

Dkfm. Dr. Hannes Androsch

Präsident

Liebe Freunde!

Als im Jahre 1948 Wien von vier fremden Mächten besetzt war und viele Menschen ums Überleben kämpften gründete der heutige Ehrenobmann der Gruppe Ing. Paul Meihsl in Döbling eine Gruppe des Arbeiter Samariter Bundes Österreichs. Betrachtet man das weitere Schicksal und den Aufstieg der Gruppe zeigt sich, daß die Entscheidung richtig war.



Die Mitarbeiter der Gruppe und die Funktionäre waren immer bemüht, das Gesamtwohl der Organisation im Auge zu behalten und somit große Stützen für gemeinsame Aktionen der Bundesorganisation. Aber auch viele neue Impulse gingen von dieser Gruppe aus, z.B. war sie Vorläufer, lange vor der gesetzlichen Regelung, für die Ausbildung in lebensrettenden Sofortmaßnahmen für Führerscheinbewerber, aber auch in der Direkthilfe für einzelne unserer Mitmenschen hat sie Vorbildliches geleistet. Ich erinnere an die Aktion Blindenhilfe, wo man versucht hat, durch Sammeln und Verkauf von „Stanniolpapier“ Blindenhunde anzuschaffen. Leider sind solche Aktionen in Vergessenheit geraten und unsere materialistische und egoistische Zeit hat auch vor dieser Gruppe nicht Halt gemacht. Mit dem starken Willen, den sie seit 50 Jahren beweist, hat sich auch diese Gruppe auf die geänderten Zeiten einstellen müssen. Der ideologische Geist, der bei der Gründung geherrscht hat, wird, wenn er weiter hoch gehalten wird, der Gruppe noch viel Freude bereiten.

Für ihre Treue und aufopfernde Arbeit kann man den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nur danken und sie bitten, auch in Zukunft weiterhin treu zum Samariter-Gedanken zu stehen.

Den Funktionären, die seit der Gründung das Geschick der Gruppe geleitet haben, sowie dem derzeitigen Gruppenvorstand ist zu danken, daß sie sich der mühevollen und nicht immer leichten Aufgabe, Führungsfunktionen zu übernehmen, gestellt haben.

Mit freundlichen Grüßen

Erich Holaubek
Bundessekretär

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Im Frühjahr 1948 fuhren unter anderem auch die drei Mitglieder der SJ Döbling Elvira, Michael und Paul, mit einem Sonderzug zur Jubiläumsfeier nach Hainfeld. In diesem Zug befanden sich Sanitäter, die nicht Rot-Kreuz Armbinden trugen, sondern rote Armbinden mit weißen Kreuz und einem „S“ in der Mitte, also Arbeitersamariter. Die Tatsache, daß einer dieser drei Jugendlichen im kurz vorher beendeten Krieg Ausbildung und Erfahrung als Luftschutzsanitäter hatte und die Veranstaltungen des Bezirks bezüglich



Erster Hilfe betreute, ergab Gesprächsthemen. Im Sommer des gleichen Jahres waren die drei innerhalb einer Veranstaltung der Jugendorganisation in der Lobau und konnten dort wieder mit Arbeitersamaritern Gespräche führen.

Auf Grund dieser Gespräche wurde eine Samaritereinheit für die Jugend geschaffen, die aus Jugendmitgliedern bestehend, die Erste Hilfe Belange der Jugendorganisation abdeckte.

Im September 1948 wurde die SJ-Samaritergruppe Döbling gegründet, eine Organisationsform als Zwitter zwischen ASBÖ Gruppe und SJ Spezialeinheit. Diese Zwitterstellung war auch die Ursache, daß vorrangig Jugendtreffen in Wien, N.Ö. und Burgenland betreut wurden und die damals üblichen ASB Tätigkeiten, wie Wintersportunfalldienst oder Wasserrettungsdienst in den Wildbadegebieten zweitrangig behandelt wurden. Nachdem die Gründer dieser Gruppe altersmäßig aus der Jugendorganisation ausschieden, ergab sich logisch die Umwandlung dieser Gruppe in eine normale ASBÖ-Gruppe, die nunmehr ihr fünfzigjähriges Gründungsjubiläum feiert.

Hätte damals, 1948, jemand den Gründern bzw. dem sich daraus resultierenden Obmann den Bestand und die Entwicklung der Gruppe bzw. des ASBÖ in den nun vergangenen fünfzig Jahren vorausgesagt, er wäre als Narr oder Spinner in entsprechende Behandlung eingewiesen worden.

Als Gründer und Obmann 1948 - 1980, seither Ehrenobmann, wünsche ich der Gruppe und mir, daß die Tätigkeit der Gruppe und des gesamten ASBÖ weiterhin möglich gemacht wird und diese Pflanze, die vor 50 Jahren gesetzt wurde, auch in Zukunft zum Wohle der Mitbürger im Sinne der Menschlichkeit gedeiht.

Ing. Paul Meihsl
Ehrenobmann

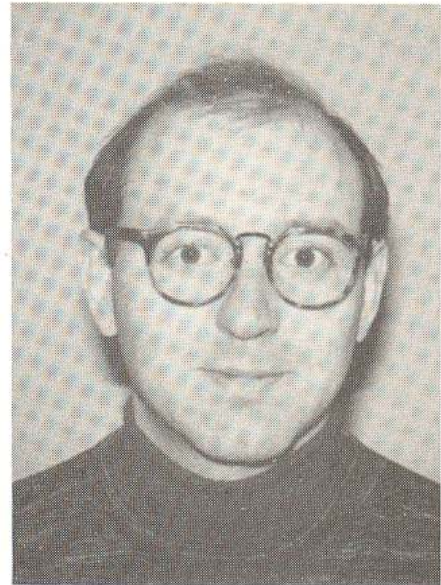
Liebe Freunde, Mitglieder und Förderer!

Als erst vierter Obmann seit der Wiedergründung der Gruppe 1948 blicke ich auf jahrzehntelange Kontinuität der Gruppenarbeit, geradezu unglaubliche Stabilität und Einsatzbereitschaft der in der Gruppe Tätigen zurück. Im Namen der Gruppe kann ich nur all diesen aufopfernden Mitarbeiter in oft schweren Zeiten Dank und Anerkennung aussprechen.

Danken will ich weiters auch den oft ungenannt bleibenden Familienmitgliedern der Mitarbeiter, die durch ihren Verzicht (oft opferten Sanitäter sogar große Teile ihres Urlaubes für die Organisation) und ihre im Hintergrund wirkende Mithilfe unsere Arbeit erst ermöglicht haben.

Als Gruppenobmann hat man freilich nicht nur in die Vergangenheit zu schauen, sondern - vor allem - die weitere Entwicklung der Gruppe zu fördern. Es sind keineswegs nur wohlklingende Worte, wenn man in diesem Zusammenhang von "neuen Aufgaben" spricht. Der Bedarf an freiwilliger Sanitätsleistung hat sich gewandelt, immer deutlicher tritt das Bedürfnis nach sozialdienstlicher Tätigkeit hervor. Auch steigen die Forderungen an die Qualität der Ausrüstung sowie der Ausbildung der SanitäterInnen permanent und in einem Maße an, die sowohl die Finanzgebarung der Gruppe als auch die Leistungsfähigkeit der ehrenamtlichen aktiven Mitglieder arg strapaziert. Darüber hinaus ist es aus welchen Gründen auch immer schwierig, neue, einsatzbereite Mitglieder anzuwerben und zu halten. Wir müssen uns diesen geänderten Verhältnissen stellen und anpassen, die bestehenden Strukturen überprüfen und wenn nötig, auch abändern. Dabei hilft uns dieser Blick in die Vergangenheit, aus dem wir Kraft und neuen Mut schöpfen können.

Dank gebührt bei dieser Festschrift, die in aller gebotenen Kürze das Wirken der Gruppe in den letzten 50 Jahren anhand der einzelnen Tätigkeitsbereiche darstellen will, vor allem unserem Ehrenobmann, dem Gruppengründer und langjährigen Obmann Ing. Paul Meihsl, der bis in die jüngste Vergangenheit die Geschichte der Gruppe umfassend dokumentierte, was einen geschichtlichen Rückblick erst möglich macht.



Dr. Erich Dörfler
Obmann

Als im Jahre 1948 unser nunmehriger Ehrenobmann Ing. Paul Meihsl die Gruppe gründete, trat er bereits in die Fußstapfen von Vorgängern. Die Gruppe Döbling hatte nämlich bereits in der Zwischenkriegszeit bis zum Verbot des Samariterbundes existiert, die Unterlagen sind spärlich, allerdings ist noch die Zusammensetzung des ersten Vorstands ab 2.3.1933 bekannt. Um diese Namen der Vergessenheit zu entreißen, seien sie hier genannt:

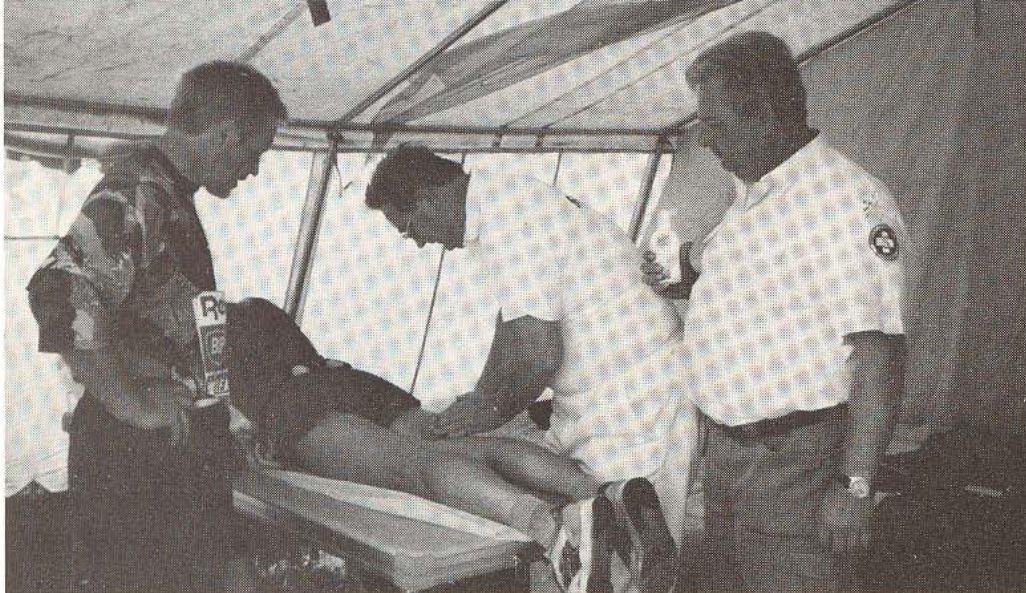
Obmann: Rudolf WOLF;
Stellvertreter: Karl KLUMAIR;
Technischer Leiter: Bernhard BRAUNSCHMIED;
Stellvertreter: Ludwig ABLÖSCHER;
Kassierin: Martha NOWAK;
Stellvertreterin: Therese STOIFL;
Schriftführer: Leopold LERCHENFELDER;
Stellvertreterin: Liesl SCHEBEZEK;
Kontrolle: Karoline SCHNEIDER;
Stellvertreter: Jakob KLIMA.

Für den Mut und die Einsatzbereitschaft dieser Vorreiter des Döblinger Samaritergedankens müssen wir Ihnen dankbar sein.



1948 MICHAEL, ELVIRA UND PAUL AM BF. HAINFELD

1948 gründete dann Paul Meihsl unsere Gruppe, nachdem er zusammen mit seinen Freunden Elvira und Michael auf einer Fahrt das Arbeitersamariterwesen kennenlernte.



1997 STADTMARATHON, NIEDERMAYER + HOTOWY MASSIEREN

Ureigenster Tätigkeitsbereich unserer Gruppe ist und war immer die **SANITÄTSBETREUUNG VON VERANSTALTUNGEN**. Im Laufe der letzten 50 Jahre leistete die Gruppe freilich verschiedenste derartiger Sanitätsdienste, sowohl in unserem Wirkungsbereich als auch außerhalb desselben und in Zusammenarbeit mit anderen Samaritergruppen, manchmal sogar zusammen mit anderen Sanitätsorganisationen. Die Dienste erstreckten sich meist nur über wenige Stunden, wie die zahllosen Dienste auf Kirtagen, Festen, manchmal aber auch über Wochen. Seit 1949 findet alljährlich ein Jugendlager der Roten Falken in Döbriach am Millstättersee statt, Döblinger Samariter waren regelmäßig auch wochenweise anwesend.

Die Großeinsätze anlässlich des Ungarnaufstands 1956, an denen ebenfalls Döblinger Samariter beteiligt waren, übertrafen das bisher Dagewesene freilich bei weitem.

Auch am Internationalen Jugendlager Hard 1951, dem

Internationalen Frauentag Klagenfurt 1955 und dem IBFG Weltjugendtreffen 1963 waren Döblinger SanitäterInnen beteiligt.

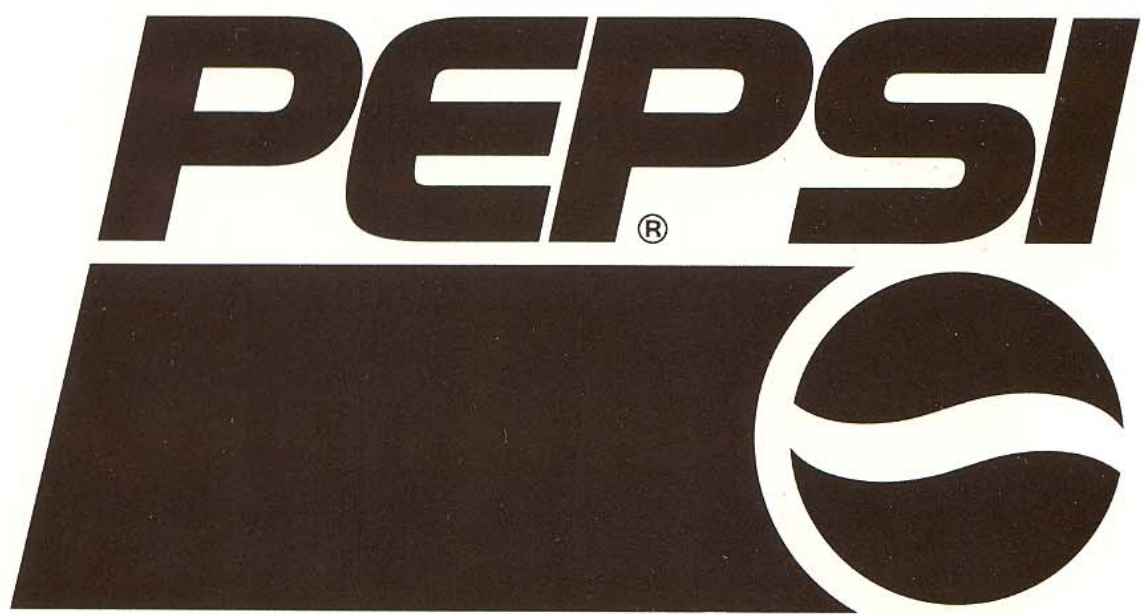
Ganz im Gegensatz zu diesen Großdiensten, deren Häufigkeit eher zurückgeht, entwickelten sich die Sanitätsdienste im Fußballstadion auf der Hohen Warte aufwärts. Die Gruppe versieht seit 1971 bei allen Heimspielen des First Vienna Football Klubs den Sanitätsdienst am Spielfeldrand. Kam es früher nur selten zu Interventionen, sind diese heute an der Tagesordnung. Nach den neuen Regeln der Bundesliga dürfen die Spieler am Spielfeld nicht mehr betreut werden, weshalb schon relativ geringfügige Verletzungen der Spieler notgedrungen dazu führen, daß der Spieler vom Feld getragen werden muß.



1981 SCHÖNAGEL + TINDL AUF DER HOHEN WARTE

Auch die DIENSTE, die die Gruppe schon von Anbeginn seit ihrer Gründung FÜR DIE SOZIALISTISCHE PARTEI leistete, dürfen nicht vergessen werden: Vor allem sind die Großdienste am 1.MAI zu erwähnen, bei denen auch unsere Gruppe den Sanitätsdienst schon seit Jahrzehnten vor dem Burgtheater versieht und weiters die Bezirksbegleitung der

VÖSLAUER



Ottakringer

WIR DANKEN ALLEN SPONSOREN!

Blumen Werkstatt

Ihre Spezialisten für

**Unverwechselbare Blumensträuße
und individuelle Arrangements**

Moderne Brautfloristik

Blumengestecke für jeden Anlaß

Kränze, Buketts und Trauerfloristik

Wir sind stets um Sie bemüht



19, Obkirchergasse 22
Tel. + Fax 320 70 77

Maiaufmärsche aus den in unseren Wirkungsbereich liegenden Bezirken durchführt. Sanitätsdienste wurden auch anlässlich des Fackelzuges am Vorabend des 1. Mai regelmäßig geleistet.

An Wahltagen leistete die Gruppe in der Form Wahldienst, daß gehbehinderte Wähler von unseren Mitarbeitern zu Hause abgeholt, zum Wahllokal gebracht und wieder nach Hause zurückgebracht wurden.

Auch kleinere Feste, wie Gemeindebaufeste, "Grätzelfeste" werden von uns betreut.

Alle diese Dienste werden, auf Grund der „Nahebeziehung“ zur SPÖ, meist gratis oder gegen ein geringes Entgelt geleistet, ganz im Gegensatz zu anderen Sanitätsdiensten, die durch die jeweiligen Veranstalter bezahlt werden müssen. Dies ist unbedingt nötig, kann doch nur so der Gruppenbetrieb und die nötigen Ankäufe von Sanitätsmaterial finanziert werden.



1. MAI 1958 2 x MISARZ + SZALABAY BEIM BURGTHEATER

Gerade die Art der von unserer Gruppe betreuten Dienste und der abgehaltenen Aktivitäten beleuchtet nicht nur den

Wandel in der Gruppenarbeit, sondern auch den Wandel der Gesellschaft im allgemeinen:



1960 WINTERSPORT UNFALLDIENST: GÖPPERT + METZGER

Wer kann sich heute noch vorstellen, daß in der Nachkriegszeit und auch noch länger derart viele Sportbegeisterte im Winter im Wienerwald im unmittelbaren Nahbereich von Wien Wintersport ausübten, daß zur Sanitätsbetreuung eine umfangreiche Organisation, die Arbeitsgemeinschaft WINTERSPORT UNFALLDIENST errichtet werden mußte. Die Mitglieder der Gruppe Döbling übernahmen auch den Betrieb von solchen Sanitätsstationen, und zwar zwischen 1952 bis 1954 die Station Schottenhof, darüberhinaus vor allem die Station Rieglerhütte. Die Abwicklung dieser Dienste gestaltete sich extrem mühsam. Die Rieglerhütte war nur zu Fuß über einen drei Kilometer langen Weg erreichbar, die Verletzten mußten daher ebenfalls mit Bootsschlitten über diese Strecke mit menschlicher Kraft zum Übergabepunkt an die Rettungsfahrzeuge transportiert werden, Funk stand damals noch nicht zur Verfügung, so daß die SanitäterInnen im wahrsten Sinne des Worts bei ihrer Arbeit auf sich allein gestellt waren. Die Inanspruchnahme war enorm: Am 22.1.1950 kam es auf allen Stationen zu 400 Spitalweisungen! Mit dem Rückgang und schließlich dem völligen Verschwinden

des Wintersports im Wienerwald endete auch dieser Dienst in den 80er Jahren.



1961 KUCHELAU: EIN ABTRANSPORT

Ähnlich dazu stellte die in unserem Sprengel gelegene Kuchelau mit ihrem Donauarm früher eine ideale Sommerfrische für unzählige Wiener dar. Unsere Gruppe besorgte daher dort im Sommer den BADE-SANITÄTSDIENST. Erst war die Sanitätsstation im Gebäude das WAT (seit 1951) untergebracht, dann erhielt die Gruppe ein eigenes kleines Grundstück. Dort nahmen wir den Sanitätsbetrieb vorerst mit einem Zelt (ab 1952) als Station auf, später wurde ein ausrangierter Militärfunklastwagen erworben und zur Sanitätsstation adaptiert (von 1955 bis 1965), schließlich war es soweit: In einer Wellblechgarage richtete die Gruppe eine mustergültige Sanitätsstation ein, in der die Patienten in sauberer Umgebung ordnungsgemäß versorgt werden konnten. Als die Wiener später das Interesse an der Kuchelau als Badeplatz verloren, lief auch dieser in den Sommermonaten an Schönwetterwochenenden regelmäßig besetzte Dienst aus. Der Stationsgrund und die Sanitätsstation

selbst bestehen allerdings noch und werden von der Gruppe erhalten.

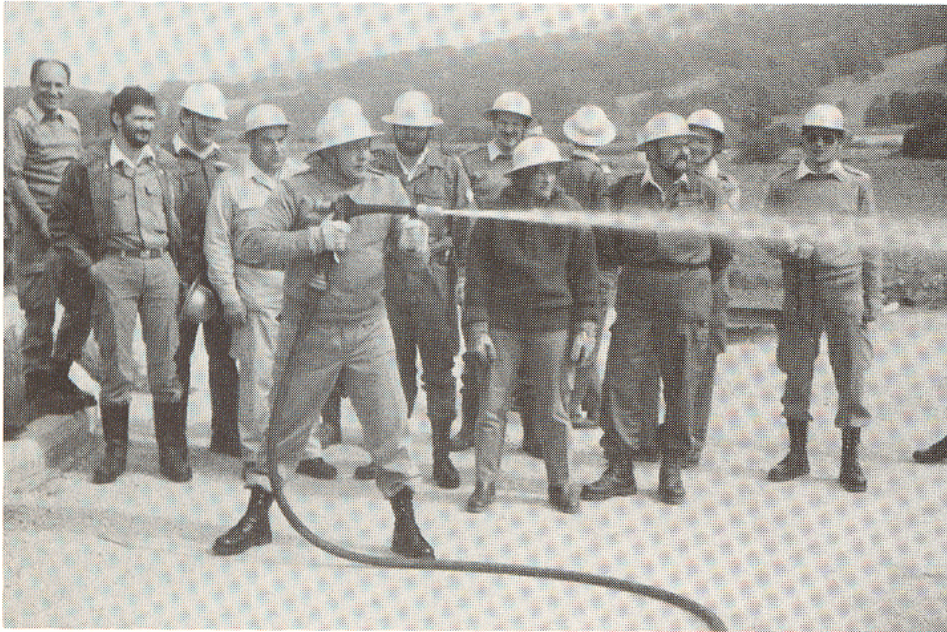
In der heutigen Situation wäre auf Grund des geringeren Aktivmitgliederstandes sowohl die allwochenendliche Besetzung des Wintersportunfalldienstes als auch des Badedienstes in der Kuchelau nahezu unmöglich.



1986 SONNENZUG: HOTOWY AUF SEE

Eine Schöpfung des sozialen Bewußtseins stellte der sogenannte "Sonnenzug" dar, eine organisationsübergreifende Institution. Ein Liegewagenzug, von Schwestern und Sanitätern aller Organisationen besetzt, fuhr jährlich einige Tage ins Ausland, um wenig gehfähigen Personen sowie Behinderten, die ansonsten keinen "Tapetenwechsel" hätten, die Möglichkeit für einen kurzen Urlaub und das Kennenlernen anderer Länder zu geben. Auch die Mitglieder unserer Gruppe nahmen in hervorragender Stetigkeit und Anzahl ab 1967 an diesen Sonnenzügen teil, die für alle Teilnehmer, Gäste wie Betreuende, zwar sehr anstrengende, aber dennoch großartige Erlebnisse darstellten. Der Sonnenzug machte im Laufe der Jahre eine stete Wandlung durch, früher fuhr der Zug in der Nacht an einen neuen Ort, der dann am Folgetag

besucht wurde, so ergab sich eine Rundreise, später wurde die extrem aufwendige Organisation vereinfacht, der Zug wurde nur noch für die An- und Abreise zu einen mehrtägigen Aufenthalt benützt. Leider ist der wichtigste Proponent der Sonnenzugidee, Hofrat Engel, vor kurzem verstorben, worauf der Sonnenzug eingestellt wurde.



1985 TABELLI BEI FEUERLÖSCHÜBUNG

Aber auch Sanitäter selbst müssen regelmäßig üben, um im Ernstfall rasch und richtig handeln zu können. Aus diesem Grund nahmen auch die Mitglieder der Gruppe in der Vergangenheit immer wieder an großangelegten Übungen und Wettbewerben teil, dies sowohl im In- als auch im Ausland. So nahmen Döblinger Samariter beispielsweise 1961 an einer Übung in Deutschland, Erlangen, teil.

1984 veranstaltete der ASBÖ im Zuge des ersten Einsatzleiterkurses eine Großübung im Bereich des Cobenzl - Latisbergs sowie der Kuchelau, an der auch Döblinger Kursteilnehmer erfolgreich teilnahmen.

Mehrfach veranstaltete der Samariterbund auch Übungen am Truppenübungsplatz Blumau, wo insbesondere Katastrophen-

hilfe, teilweise auch zusammen mit anderen Organisationen, wie beispielsweise der Rettungshundebrigade, gelehrt und geübt wurde.

Gruppenintern gab es vor allem Ausbildungsvorträge der Gruppenärzte, 1952 wurde am Bisamberg eine Wochenendschulung abgehalten.



1972 ING. MEIHSL UNTERRICHTET FÜHRERSCHEINWERBER

Auch im Ausbildungswesen war die Gruppe Vorreiter. Zusammen mit der Fahrschule Schwedenplatz wurden seit 1969 in Form eines Schulversuchs Erste Hilfe Unterweisungen für Führerscheinwerber angeboten, eine derartige Ausbildung war damals nicht verpflichtend.

Durch dieses Kurse konnten ansonsten nicht weiter sanitätsmäßig ausgebildete Autofahrer schon in vielen Fällen lebensrettend helfen, ein Umstand, der nicht hoch genug bewertet werden kann.

Erst ab September 1973 waren diese Kurs dann für alle Führerscheinwerber verpflichtend.

Mit Recht kann die Gruppe stolz auf die von ihr ins Leben gerufene AKTION BLINDENHILFE sein: 1958 wurden die Mitglieder durch einen Zeitungsartikel auf die Schwierigkeiten einer lernwilligen blinden jungen Frau aufmerksam, die die Arbeitermittelschule (Abendschule) besuchte. Da aber keine Lehrbücher in Blindenschrift vorhanden waren, mußte die Schülerin erst die normalen Lehrbücher in Blindenschrift übertragen, indem sie diese nach Diktat mit der Blindenschriftschreibmaschine übertrug. Der Schülerin Helga Schilling fehlte es nun aber an willigen Leuten für das sehr zeitaufwendige Lesen der Lehrbücher.

Die Gruppe entschloß sich, mit der Aktion Blindenhilfe für Helga Schilling und andere Blinde die nötige Hilfe zu organisieren. Schließlich konnte Helga Schilling sogar das Studium der Rechtswissenschaften erfolgreich abschließen.

Die Aktion Blindenhilfe erregte Aufsehen bis in den skandinavischen Raum, sie konnte in ihrer jahrzehntelangen Tätigkeit vielen Blinden helfen, ihr Los leichter zu tragen.



1960 AUSFLUG MIT BLINDEN NACH CARNUNTUM

Auch im Vereinsleben selbst gab es stetige Änderungen und eine Aufwärtsentwicklung.

So war der Wirkungsbereich der Gruppe Schwankungen unterworfen. Ab 1960 umfaßte er die Wiener Bezirke Alsergrund, Hernals, Währing und Döbling, 1970 schied Währing aus dem Wirkungsbereich aus, da dort eine eigene Gruppe des Arbeitersamariterbundes gegründet worden war.

Ursprünglich hatte die Gruppe kein eigenes Vereinslokal, sondern entfaltete ihre Arbeit vom Parteilokal Billrothstraße aus. Erst 1981 erhielt die Gruppe das eigene Heim Ruthgasse 7. Dort wurde auch das Schulungszentrum Wien Nord West eingerichtet, wo bis heute in dem als Lehrsaal und mit den erforderlichen Lehrbehelfen ausgestatteten Vereinslokal Sanitätsausbildungen durchgeführt werden. Ein Lager mit Sanitätsmaterial ist angeschlossen. Schließlich war das Gruppenlokal lange Jahre Stützpunkt des Wiener Fuhrparks.



1977 50 JAHRE ASBÖ, SIEGER: ST.JOHN'S AMBULANCE

Zuletzt soll erwähnt werden, daß die Gruppe Döbling, insbesondere deren Obmann, die 50-Jahrfeier des ASB-Österreich organisierte und im Auftrag des Bundes den ersten internationalen Erste-Hilfe-Wettbewerb in Wien plante und durchführte.

VIERFARB DIGITALDRUCK

VON IHREM ORIGINAL
POSTER BIS 60x80 cm

VON DER VISITENKARTE
BIS ZUM PLAKAT

***Auch kleine Auflagen äußerst
preisgünstig bei kurzer Lieferzeit!***

DRUCKEREI FUCHS

GESELLSCHAFT MBH



2100 KORNEUBURG
KIRCHENGASSE 3
TEL. + FAX (02262) 72451
E-mail: fuchsko@via.at

2105 LEOBENDORF
TEICHTELGASSE 2
TEL. (02266) 80650 · FAX 80190
ISDN (02266) 80077

RUND 144.000 DIENSTSTUNDEN IN 50 JAHREN: DAS ENTSpricht DER ZEIT, DIE ZWEI PERSONEN BIS ZU IHRER PENSIONIERUNG ARBEITEN MÜSSEN.

**WOLLEN SIE AUCH
MITHELFEN?
WERDEN SIE FREIWILLIGES
MITGLIED!**

P.b.b.

IMPRESSUM: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger und alleiniger Eigentümer sowie Redaktion: Arbeiter Samariter Bund Döbling-Alsergrund-Hernals in 1190 Wien, Ruthgasse 7, Tel. 01/3682423. „Für Sie“ ist das Organ des ASBÖ 919, die Meinungen und Richtungen begründen sich auf Satzung und Zweck dieser Hilfsorganisation. Verlagsort: Wien. Druck: Druckerei Fuchs GesmbH, Korneuburg-Leobendorf
Vorstand: Obmann: Dr. E. Dörfler, Obmann-Stellvertreter: H. Tabelli, Kassier: F. Deibl, Schriftführung: I. Hotowy.